

Konzert des Tages

Bartholdys Paulus

Felix Mendelssohn Bartholdys Oratorium „Paulus“ bringt der Philharmonische Chor am Sonntag, 22. Oktober, von 19 Uhr an in der Antoniuskirche zu Gehör. Die Einführung übernimmt von 18.15 Uhr an Bernhard Mussel. Karten gibt es für 18 beziehungsweise 15 und ermäßigt zehn Euro bei den Chormitgliedern, in der Tourist-Info (Scheuern-gasse 4), unter info@philharmonischer-chor-waiblingen.de und an der Abendkasse. Zu hören sind neben dem Philharmonischen Chor Sopranistin Sigrid Plundrich, Mezzosopranistin Filippa Möres-Busch, Tenor Alexander Yudenkov und Bass Magnus Piontek.

Die öffentliche Generalprobe findet einen Tag zuvor in der Stadthalle Kornal statt. Beginn der Einführung ist ebenfalls um 18.15 Uhr, der Eintritt kostet zehn Euro, ermäßigt fünf Euro, Karten gibt's an der Abendkasse.

Kompakt

E-Bike aus Abstellraum gestohlen

Waiblingen.

Ein E-Bike der Marke Bulls im Wert von circa 3000 Euro hat ein Unbekannter in der Nacht zum Mittwoch aus einem Abstellraum im Meisenweg gestohlen. Das E-Bike ist Angaben der Polizei zufolge grün, weiß und schwarz lackiert. Zeugenhinweise nimmt das Polizeirevier Waiblingen unter ☎ 0 71 51/95 04 22 entgegen.

Neubaugebiet Berg-Bürg wird erschlossen

Waiblingen-Bittenfeld.

Die Bauarbeiten für die Erschließung des Neubaugebiets Berg-Bürg in Bittenfeld beginnen am kommenden Montag, 9. Oktober. Das teilt die Stadtverwaltung mit. Los geht's in der Schwaikheimer Straße. Kanäle und Versorgungsleitungen werden neu verlegt, danach wird ein Gehweg angelegt. Die Arbeiten werden dann im Frühjahr nach dem Winterfrost fortgesetzt und sollen voraussichtlich bis Ende des Jahres 2018 beendet sein. Im Frühjahr 2019 ist geplant, dass mit dem Bau der Gebäude begonnen werden kann.

Fahrräder repariert in Ruanda

Waiblingen.

„Mister Pedalo als Musungu in Ruanda“, so lautet Werner Schüles Überschrift über seine Tätigkeit als „Senior-Experte“ im afrikanischen Bergland. In dem kleinen Land Ruanda im Herzen Afrikas sind Fahrräder das wichtigste Transportmittel. Als ehemaliger Inhaber eines Fahrradgeschäftes unterrichtete Werner Schüle afrikanische Schüler in europäischer Fahrradtechnik und lernte dabei das dortige Leben kennen. Von dieser „Bildungsreise auf Gegenseitigkeit“ erzählt er in einer Diaschau am Dienstag, 10. Oktober, von 15 Uhr an im Forum Mitte. Der Eintritt ist frei.

In Kürze

Waiblingen.

„Leben nach Krebs“, die Abendgruppe für Frauen des DRK trifft sich am Donnerstag, 12. Oktober, von 19 Uhr an im DRK-Haus in der Henry-Dunant-Straße 1 zum Gesprächskreis.

Vollsperrung wegen Kanalarbeiten

Waiblingen.

In den Straßen Beinstener Straße und Am Kätzenbach muss der Abwasserkanal ausgetauscht werden. Mit den Kanalarbeiten wird am Montag, 9. Oktober, in der Beinstener Straße auf Höhe des Fußgängerüberweges begonnen. Sie werden in Richtung Westen fortgesetzt, um dann in die Straße Am Kätzenbach einzubiegen. Die Arbeiten dauern voraussichtlich acht bis zehn Wochen. Die Stadtwerke Waiblingen erneuern in diesem Bereich die Gasleitung. Anschließend wird der Straßenbelag wieder hergestellt. Für den Abschnitt Am Kätzenbach bis Einmündung Holzweg ist eine Vollsperrung notwendig. In der Beinstener Straße genügt eine halbseitige Sperrung. Die Einfahrt in die Straße Am Kätzenbach erfolgt von der Korber Straße durch den Elsterweg; die Ausfahrt über den nördlichen Teil des Kätzenbachs und endet in der Korber Straße. Die direkt betroffenen Anwohner werden vor Beginn der Baumaßnahme informiert, wie die Stadtverwaltung in einer Pressemitteilung schreibt.

Glücklich, wer eine Hebamme hat

Wegen des Hebammenmangels drohen besonders hilfsbedürftige Familien leer auszugehen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANDREAS KÖLBL

Waiblingen.

Noch immer ist für viele junge Frauen Hebamme der Traumberuf. Doch angesichts von Überlastung und schlechter Bezahlung hängen viele ihren Job nach einigen Jahren wieder an den Nagel. Besonders solche Familien, in deren Leben ohnehin wenig glatt läuft und die Hilfe am nötigsten brauchen, finden keine Hebamme mehr.

In der wohlhabenden Region Stuttgart mangelt es an Hebammen. Wer sich nicht rechtzeitig meldet, muss nach der Entlassung aus der Klinik ohne Rat und Unterstützung auskommen. Werdende Eltern können praktisch nicht zu früh mit der Suche beginnen. Oranna Keller-Mannschreck, Leiterin von Pro Familia in Waiblingen, nennt den besten Zeitpunkt: „Sobald der Schwangerschaftstest positiv ausfällt.“ Als Rettungsanker für immer mehr Familien, die leer ausgegangen oder mit der neuen Lebenssituation überfordert sind, fungieren die in den Familienzentren ansässigen Familienhebammen. Als Pilotprojekt im Waiblinger „Karo“ vor drei Jahren gestartet, entwickelt sich das Angebot ihrer offenen Sprechstunden zum Erfolgsmodell und hat sich inzwischen auch an den Standorten Schorndorf und Murrhardt etabliert. Zwischen fünf und acht Gesprächen führt etwa Birgit Bauder bei jedem ihrer Termine in Waiblingen.

Familienhebammen als Rettungsanker

Die Sprechstunden machen freilich nur einen kleinen Teil der Tätigkeit aus. Pro Jahr betreuen die Hebammen mit Zusatzausbildung 81 Familien. Das bedeutet etwa 300 Besuche, denn die Haushalte werden – je nach Bedarf und anders als im Regelfall üblich – bis zum ersten Geburtstag des Kindes begleitet. Pro Familie können es 30 Einsatzstunden sein. Sie unterstützen Familien bei Krankheit und psychischer Überlastung, bei prekären wirtschaftlichen Verhältnissen und Wohnsituationen, bei Bindungsschwierigkeiten, Burn-outs oder Formen von Sucht. Ein Beispiel: Eine Familie lebt mit Kleinkind und Baby in einer Ein-Zimmer-Wohnung, der Vater hat kürzlich den Job verloren, der Säugling entwickelt sich



Nicht als Familienhebamme, sondern in ihrem originären Job als „ganz normale“ Hebamme untersucht Birgit Bauder die kleine Tilda in Kleinheppach. Mutter Frederike Mayerle und Schwester Greta schauen zu. Bild: Palmizi

nicht zuletzt aufgrund dieser Lage zum Schreibaby – ohne Rückzugsmöglichkeit, ein irrer Belastungstest für alle. Oder ein ganz anderer Fall: Ein solides Mittelstandspaar hat sich seit Jahren nichts sehnlicher gewünscht als ein Baby – lange vergeblich. Nun ist es doch da – und mit dem Kind zieht die große Verunsicherung ein, ja nichts falsch zu machen.

Anders als im letzten Fall sind es besonders oft junge Eltern, die nicht mehr wissen, wo ihnen der Kopf steht. Gründe sieht Oranna Keller-Mannschreck in der Auflösung von Familienstrukturen und allgemein der sozialen Netzwerke – wohlgemerkt der realen, nicht der virtuellen. „Die Leute haben oft unglaublich lange Whatsapp-Kon-

taktilisten“, meint die Pro-Familia-Chefin, „aber darunter ist niemand, der praktisch helfen könnte“. Großeltern sind berufstätig oder wohnen weit entfernt, Zugezogene haben (noch) keinen Anschluss, leben isoliert. Dazu kommt: Überall spüren die Hebammen eine wachsende Verunsicherung im Umgang mit Kindern. Oft haben junge Eltern nie das Heranwachsen eines Babys in der Verwandtschaft miterlebt. „Mutter-Kind-Gruppen können zur Entlastung beitragen“, sagt Monika Mayer, Familienhebamme aus Murrhardt. Wenn die Vermittlung in solche Angebote gelingt, können neue, hilfreiche Kontakte entstehen.

Was in den Hebammen-Sprechstunden gesagt wird, unterliegt der Anonymität und Schweigepflicht. Sonst hätte sich vielleicht das erst 15-jährige Mädchen nicht ans Karo gewandt, das sich noch nicht getraut hatte, den Eltern von seiner Schwangerschaft zu erzählen.

Für den Hebammenmangel macht Hebamme Margit Diemer aus Remshalden den Kreislauf aus schlechter Bezahlung und schlechter Personalbesetzung an den Krankenhäusern verantwortlich. Als Konsequenz tun sich Geburtskliniken schwer, überhaupt Hebammen zu finden. Das Klinikum Stuttgart musste deshalb in nur einem Jahr 300 Schwangere abweisen – jetzt sollen wieder mehr Hebammen ausgebildet werden. Machen sie sich selbstständig, wird

ihnen das Leben auch nicht gerade leicht gemacht. Die im Voraus zu leistenden Beiträge für Versicherungen steigen weiter, die Anforderungen der Krankenkasse ans Qualitätsmanagement ebenso. Zertifikate werden verlangt – die Qualifizierung hat die Hebamme selbst zu zahlen. Was sich nicht wesentlich ändert, ist die Entlohnung. Teilzeit-Hebamme zu sein wäre für viele Frauen attraktiv, lohnt sich aber nicht, wie Bettina Wittkowski aus Erfahrung weiß: „Man darf nicht zu 50, man muss zu 150 Prozent arbeiten.“

Familienhebammen

Die von Pro Familia koordinierten Familien-Hebammen halten wöchentlich (außer während der Schulferien) Sprechstunde. In Waiblingen mittwochs von 15 bis 17 Uhr im Familienzentrum Karo, und zwar im Rahmen des offenen Treffs „Caféchen“ für werdende Eltern und Familien mit Babys und Kleinkindern.

In Schorndorf dienstags von 9.30 bis 11.30 Uhr im Familienzentrum und in Murrhardt freitags zwischen 11 und 12 Uhr.

Kompakt

Erntedankfest in Hohenacker

Waiblingen-Hohenacker.

Die evangelische Kirchengemeinde Hohenacker feiert am Sonntag, 8. Oktober, Erntedankfest. Um 10 Uhr beginnt ein Familiengottesdienst in der Erhartskirche, bei dem nicht nur der Kindergarten mitwirkt, sondern auch der Kirchenchor und die Kinderkirche zusammen ein Lied von John Rutter zur Aufführung bringen: „Schau auf die Welt“. Das gibt das Motto auch fürs Gemeindefest mit Spiel- und Bastelangeboten und einer Fotoausstellung. Der Kindergarten öffnet seine Türen, der Posaunenchor musiziert. Der Erlös kommt dem Tafelladen zugute.

Streichquartett in der Liederhalle

Waiblingen/Stuttgart.

Am Sonntag, 8. Oktober, gastiert von 20 Uhr an das Streichquartett Quatuor Zaïde aus Frankreich mit Werken von Beethoven, Haydn und Debussy im Mozartsaal der Liederhalle in Stuttgart. Der Veranstalter, die Stadt Waiblingen, ist aufgrund der laufenden Sanierungsarbeiten nach dem Großbrand im Bürgerzentrum dorthin ausgewichen. Karten gibt's ab 20 Euro, ermäßigt ab 15 Euro. Im Vorverkauf sind sie an den üblichen Vorverkaufsstellen erhältlich, zum Beispiel in der Touristinformation Waiblingen (☎ 0 71 51/50 01 83 21) und auf www.waiblingen.de, www.buergerzentrum-waiblingen.de, www.eventim.de sowie an der Abendkasse.

Für die Einheit der Religionen

Die Ahmadiyya-Gemeinde hat in Waiblingen zum Tag der offenen Tür geladen

Waiblingen.

Einen Tag der offenen Moschee hat die muslimische Ahmadiyya-Gemeinde am Tag der Deutschen Einheit in ihrem Gebetszentrum veranstaltet. Es kamen doppelt so viele Besucher wie im Vorjahr, berichten die Muslime in einer Pressemitteilung.

Traditionell findet der Tag der offenen Moschee am 3. Oktober statt. „Der Tag der Deutschen Einheit ist ein sehr wichtiger Tag für uns, an welchem die Türen für alle geöffnet sind. Aber auch das gesamte Jahr über öffnen wir gerne die Türen für jeden Interessierten“, schreiben die Ahmadiyya in ihrem Bericht. An diesem Tag versuche die Gemeinde, gemeinsam für die Einheit der Religionen zu arbeiten, um ein friedlicheres Deutschland zu schaffen.

Zum ersten Mal in einer Moschee

Trotz des schlechten Wetters seien 64 Männer, Frauen und Kinder aus dem gesamten Rems-Murr-Kreis erschienen. Sie hatten die Möglichkeit, sich mit Hilfe einer Islam-Ausstellung über den Islam und die Ahmadiyya zu informieren, seien mit den Gemeindegliedern in Dialog getreten und hätten bei Kaffee und Kuchen über den Glauben diskutiert. Im Vergleich zum letzten Jahr nutzten laut Ahmadiyya fast doppelt so viele Besucher diese Möglichkeit, sich selber ein Bild davon zu machen, was der Islam lehrt und wie Muslime in Mo-

scheen beten. Einige dieser Besucher seien zum ersten Mal in einer Moschee gewesen. Viele Besucher beklagten laut Ahmadiyya, dass die friedliche Lehre des Islams und solche Aktionen mehr Präsenz in den Medien finden sollten – nicht der verhältnismäßig kleine Teil der Muslime, der Terror und Schrecken verbreite.

Die Gemeinde organisiert unter anderem

einen jährlichen Neujahrspitz und unterschiedliche interreligiöse Dialoge.

Eine gemeinnützige Aktion, der „Charity Walk“ in Winnenden, findet dieses Jahr am Sonntag, 15. Oktober, von 10 Uhr an statt. Der Gesamterlös dieses Wohltätigkeitslaufs geht an die Bürgerstiftung Winnenden und an die internationale Hilfsorganisation Humanity-First.



Interreligiöser Dialog stand am Tag der Deutschen Einheit im Mittelpunkt. Bild: Ahmadiyya-Gemeinde